

**Hans-Joachim Of**

## **„Mein schönster Fußballmoment“**

**Ich hatte das Glück, in meinem Leben viele tolle Fußballmomente zu erleben. Demzufolge gibt es das eine, ultimative Ereignis, das alles überstrahlt und in den Schatten stellt, nicht. Trotzdem denke ich an einen besonderen Tag, der sich am 13. November 1974 ereignete, gerne zurück. Später war ich viele Jahre lang als Fotograf und Schreiberling für und mit Bayer 04 Leverkusen in der BayArena, zahlreichen Stadien Europas bei Champions-League-Spielen oder im Wintertrainingslager in der Türkei und Spanien hautnah am Geschehen und lernte Spieler wie Michael Ballack, Lucio oder Stefan Kießling ebenso kennen, wie Rudi Völler oder Reiner Calmund. Seit dem Bundesliga-Aufstieg der TSG 1899 Hoffenheim 2008/2009 fotografiere ich in der Sinsheimer Arena und berichte in der Kolumne „Abseits“ in der Rhein-Neckar-Zeitung. Auch hier gab und gibt es zahlreiche, schöne Begegnungen mit Menschen wie Sebastian Rudy, Kevin Volland oder mit Funktionären wie dem leider im Vorjahr verstorbenen TSG-Präsidenten Peter Hofmann. Mit der deutschen Fußball-Nationalmannschaft erlebte ich 1996 den Gewinn der Europameisterschaft im Londoner Wembley-Stadion und das „Golden Goal“ von Oliver Bierhoff mit. Zuletzt war ich bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien hautnah am Geschehen und bei allen Spielen von Jogi Jungs im Stadion dabei. Alleine diese Highlights wären etliche, eigene Artikel wert.**

**Doch zurück ins Jahr 1974. Deutschland war am 7. Juli dieses Jahres Weltmeister geworden und hatte im Münchener Finale die Holländer mit 2:1 besiegt. Namen wie Johan Neeskens und Johan Cruyff auf der einen, Spieler wie Maier, Beckenbauer, Müller oder Breitner auf der deutschen Seite, kannte fortan jedes Kind. Trainer war ein gewisser Helmut Schön. Auch dessen Amtsvorgänger Seppi Herberger war (und ist sicher immer noch) jedem Deutschen, der sich für Fußball interessiert, ein Begriff. Alleine der Film „Das Wunder von Bern“ ruft bei mir auch heute noch Gänsehaut hervor.**

**1974, ich war damals 25 Jahre jung, spielte ich beim A-Ligisten FV Hambrücken im Sturm und war zudem als 2. Vorsitzender im Verein aktiv. Zu der Zeit trug ich, wie man an den Bildern unschwer erkennen kann, mein Haar noch offen und Günter Netzer war mein großes Vorbild. Unter uns: ich war ein eher durchschnittlicher Kicker, obwohl ich manchmal sogar das Tor traf!**

**Für die Bruchsaler Rundschau lieferte ich als freier Mitarbeiter Berichte aus Kultur und Sport. Eines Tages rief mich der damalige Redaktionsleiter Dr. Berthold Moos (Kürzel: bemo) zu sich und teilte mir mit, dass am 13. November ein Besuch bei keinem Geringeren als Seppi**

**Herberger in Hohensachsen an der Bergstraße geplant ist. Ich solle mitfahren, der damalige Sportchef Rainer Speck wäre ebenfalls mit an Bord. Da kam natürlich Freude auf. Später sollte ich tatsächlich dem legendären Weltmeistertrainer in seinem Wohnhaus in der nach ihm benannten „Sepp-Herberger-Straße“ die Hand schütteln. Bei Kaffee und Kuchen – von Herbergers Frau Eva liebevoll kredenzt - wurde zwei Stunden lang über die „schönste Nebensache der Welt“ geredet. Auf die Frage seiner Gattin, warum er keinen Kaffee trinken wolle, antwortete Herberger lachend: „Ich habe morgen ein schweres Spiel. Da muss ich ausgeschlafen sein“!**

**Der damals 78-jährige „Chef“ erzählte manche Anekdote und gewährte auch Einblicke in sein berühmtes Notizbuch mit all den legendären Namen aus der Welt des Fußballs. Natürlich signierte Herberger meine mitgebrachten Fußballbücher. Ebenso erhielt ich von ihm unterschriebene Autogrammkarten sowie ein signiertes Mannschaftsfoto der Weltmeisterelf von 1954. Auch ein Foto mit Unterschrift von Weltmeister-Kapitän Fritz Walter befindet sich seither in meiner Sammlung. (Anmerkung: Neben Horst Eckel und Ottmar Walter durfte ich später auch Fritz Walter persönlich kennenlernen) Was manche vielleicht nicht wissen: Herberger spielte zwar beim SV Waldhof und VFR Mannheim Fußball, doch seine Wurzeln liegen in der Region Bruchsal. Vater Josef stammte aus Wiesental und Mutter Lina Kretzler aus Hambrücken. Erstaunt war ich damals, als mir Herberger eröffnete, dass er früher als kleiner Bub im Bächle beim Lußhardtswald gebadet habe. Keine 200 Meter von meinem heutigen Wohnhaus entfernt! Was hängen blieb, war die freundliche und nette Art, wie Herberger in seinem Arbeitszimmer, das einem Museum glich, alle Fragen gewissenhaft beantwortete. Einmal wurden wir kurz unterbrochen, als ein Pfälzer Fanclub des 1. FC Kaiserslautern anrief und Sepp Herberger bat, er möge sich doch für ihren Liebling Josef „Seppl“ Pirrung bei Bundestrainer Helmut Schön für einen Einsatz in der Nationalelf einbringen. Dazu muss man wissen, dass am 20. Oktober 1973 auf dem „Betze“ ein Spiel stattfand, das in die Geschichtsbücher einging. Bayern München führte gegen den 1. FC Kaiserslautern nach einer Stunde bereits mit 4:1 Toren und alles schien klar. Nach 90 Spielminuten hatte der FCK das Match mit 7:4 gewonnen und den dreifachen Torschützen Seppl Pirrung hochleben lassen. Wie man hörte, sollen die Bayern dem Lauterer Liebling später ein tolles Angebot unterbreitet haben – doch dieser habe abgelehnt. (Anmerkung: Schon damals hatte der vielfache Deutsche Meister ein Auge auf die besten Kicker in der Bundesliga geworfen, um sie für sich zu gewinnen). Übrigens: Die Bayern gingen in der Saison 1973/74 trotzdem als Erster durchs Ziel!**

**Eine weitere Geschichte ist sicher erwähnenswert: Wer das**

**Mannschaftsbild der 54er-Weltmeister genau anschaut, sollte einen Blick auf den Mann, der links hinter Sepp Herberger und Fritz Walter steht, werfen. Es handelt sich um Reinhard Gromer aus Unteröwisheim! Ein guter Freund meines Vaters. Beide spielten zusammen beim FC Unteröwisheim, meinem ursprünglichen Heimatverein. Ich habe zu diesem Thema und warum ein Fan, der nach dem 3:2-Sieg der deutschen Mannschaft gegen die „Wunderelf“ aus Ungarn im Berner Wankdorfstadion auf das Spielfeld lief und sein Idol auf die Schultern nahm, schon zahlreiche Berichte geschrieben (siehe zwei Beispiele in der Rhein-Neckar-Zeitung und der Rheinpfalz). Diese Geschichte zu erzählen, würde hier und heute zu weit führen. Tatsache ist jedoch, dass dieses Schwarz-Weiß-Bild bis zum heutigen Tag um die Welt geht. Soviel zu einem, meiner allerschönsten Fußballmomente.**